

Die Evangelische Kirche zu Uentrop

Bischof Sigifrid zu Münster (1022 – 1032) weihte sieben neue Kirchen, die von zwei Edeldamen, Reinmond und deren Tochter Vrederuna, die ausgedehnte Besitzungen an den Ufern der Lippe hatten, erbaut worden waren. Eine dieser Kirchen war die Kirche zu Unkingthorpa.

Nähere Einzelheiten sind nicht bekannt, da die Akten und Dokumente während des 30jährigen Krieges im „Haus Uentrop“ aufbewahrt wurden und dort bei einer Feuersbrunst ein Raub der Flammen wurden.

Nach Urteil mehrerer Sachverständiger stellt sich die Kirche nicht als ein zu gleicher Zeit erbautes Ganzes dar. Der Turm stammt von einer schmaleren Saalkirche des 11./12. Jahrhunderts. Der Chor der Kirche ist um 1500 erbaut, etwas später das Kirchenschiff. Die Daten 1551 am Portal und 1553 am Paulusfresko weisen die Malerei im Inneren der Kirche in die gleiche Zeit.

Nach der schwierigen Sicherung des Turmes im Jahre 1966 wurde 1967 das Außenmauerwerk von Schiff und Chor durch Ausbesserung des Gesimses, der Stützpfeiler, der gotischen Fenster, der schadhafte Gewölbe und Balken im Chor wieder hergestellt. Der gesamte Kirchenraum erhielt eine Fußbodenheizung.

1968 – Freilegung der historischen Ausmalung im Chor, sowie Konservierung und Neuverglasung der Kirchenfenster
1969 – restliche Freilegung der Ausmalung im Kirchenschiff, Neuaufrichtung der Orgel
1970 – Anbau einer Sakristei

Bei der Instandsetzung des Innenraums 1968 kamen bemerkenswerte Wand- und Gewölbemalereien zum Vorschein (waren schon 1934 entdeckt worden, gerieten aber wieder in Vergessenheit)

Der Besucher sieht sich beim Betreten des Gotteshauses einer fast vollständig erhalten gebliebenen Darstellung der HOCHZEIT ZU KANA gegenüber. Links vom Eingang befindet sich eine leider stark zerstörte Malerei, die Darstellung der EISERNEN SCHLANGE (Altes Testament) neben dem KREUZ VON GOLGATHA (Neues Testament).

Das Kirchenschiff beherrschen dreizehn Apostelfiguren und eine ebenfalls wiederentdeckte Nische in der Nordwand, die das Bild eines Schlosses zeigt.

Die APOSTEL: (beginnend bei der Darstellung der Hochzeit zu Kana):
Matthias, Thaddäus, Thomas, Jakobus, Paulus, Petrus

Gegenüber (am Taufstein beginnend):
Andreas, Johannes, Philippus, Jakobus, Bartholomäus, Matthäus, Simon

Unter den Bildern der Apostel an der Nordwand sind Wappen und Inschrift, die Heinrich von Schagen, Archidiakon am Dom zu Münster, als Stifter nennen (datiert 1553). Auch unter anderen Aposteln befanden sich wohl Stifterwappen.

Im Chorgewölbe befanden sich ringsum Darstellungen aus dem Heilsgeschehen. Mit Rücksicht auf eine gut erhaltene jüngere Gewölbeausmalung wurden nur kleine Partien von der ursprünglichen Malerei freigelegt. Die Proben ergaben, dass in der Nordkappe die Anbetung der Heiligen Drei Könige dargestellt ist.

In der Ostkappe muss sich ein Jüngstes Gericht befinden.
An der Ostwand unterhalb des Gewölbes sind Selige auf dem Weg zum Himmelstor und herabstürzende Verdammte zu erkennen.

Um 1700 wurden die spätgotischen Ausmalungen durch neue ersetzt. Die brachten im Chorgewölbe Darstellungen aus der Schöpfungsgeschichte:

Erschaffung der Tiere; Erschaffung Evas; Sündenfall; außerdem Sturz der gefallenen Engel.

Ranken und Blattwerk um den Gewölbescheitel und entlang der Rippen umrahmen die figürlichen Szenen. An den Chorwänden waren leider nur noch spärliche Reste der zweiten Malschicht vorhanden (St. Georg).

Es wäre den Restauratoren nicht schwer gefallen dieses Bild zu ergänzen, doch sollten alle Werke in ihrer Ursprünglichkeit erhalten bleiben.

Bei der Freilegung der Ausmalungen wurden die Darstellungen des 16. Jahrhunderts sichtbar belassen, im Chorraum die jüngere Ausmalung erhalten. (Nur der Kopf eines spätgotischen Hl. Drei Königs ist in einem „Fenster“ sichtbar gemacht worden).

Die Stirnseite des Chorraumes beherrscht ein dreigliedriges Fenster, dessen Rankenwerk in voller Schönheit zur Geltung kommt. Es wird von dem Apostelkollegium flankiert, das ebenso wie die sich nach oben anschließende Darstellung des Jüngsten Gerichts aus der Zeit der Erbauung des Chores stammt. Das Jüngste Gericht wird von einer Malerei überlagert, die Restauratoren nicht zu zerstören wagten. Ranken führen den Blick in die Kuppel des Chores, den eine in voller Farbenpracht erhaltene Rosette schmückt.

In den Kirchenfenstern sind Glasmalereien der späten Renaissance erhalten.

Der Taufstein

Zu den wiederentdeckten Kostbarkeiten gehört auch der Taufstein aus dem 13. Jahrhundert. Er wurde durch Zufall 1901 beim Ausheben eines Grabes beschädigt gefunden. Der Stein aus Bamberger Sandstein, der als einer der schönsten und wertvollsten seiner Art gilt, wurde wieder restauriert. Jahrzehntlang diente er dem Museum in Hamm als Leihgabe. Ihn schmückt, in eine Nische gemeißelt, eine Darstellung des St. Georg.

Die Glocken

In der Evangelischen Kirche zu Uentrop befinden sich drei Glocken. Sie tragen unter anderem auch lateinische Inschriften. Die Übersetzungen lauten:

Große Glocke: „O hört uns! Ich rufe Euch zu den Freuden des Lebens!“

„Ich betraure die Toten, ich rufe die Lebenden, ich breche die Blitze“

(Jahreszahl 1505, ca. 900 kg)

Mittlere Glocke: „O Herrscher des Himmels erhöre uns“

(älteste Glocke, Betglocke, ohne Jahreszahl, ca. 850 kg)

Kleine Glocke: „Soli Deo Gloria“, das heißt: „Gott allein die Ehre“

(umgegossen 1771, Gewicht 300 kg)

Die Turmuhr

Bei der Turmuhr handelt es sich um eine Spindeluhr. Sie wurde von einem Schmied in Herzebrock hergestellt und 1723 angeschafft. Nach jahrzehntelangem Stillstand wurde die Uhr 1991 restauriert und mit einem elektrischen Aufzug für Uhr- und Schlagwerk versehen.

Die Orgel

1969 wurde eine neue Orgel aufgestellt (Firma Beckerath aus Hamburg). Vor der Renovierung befand sich die Orgel im Chorraum über dem Altar. Die erste Orgel wurde 1711 aufgestellt, die zweite 1864.

Grabplatten / Wappentafeln

An der äußeren Nordseite der Kirche sind 1981 die Grabplatten und –steine ehemaliger Pastoren der Kirchengemeinde Uentrop aufgestellt:

Hermann Westhoff, gestorben 1626
Hermann Pighuis, gestorben 1665
Friedrich Neuhaus, gestorben 1901
Adolf Wibbeling, gestorben 1928, Juli

An der nördlichen Schiffswand mit baldachinförmigem Aufsatz befindet sich die Grabplatte des ehemaligen Patrons der Kirche „Herrn Dietrich von der Reck, Herr zu Horn und Mundtloh, entschlafen am 13. Dezember 1679“ Das Wappen der Familie Reck ist in der Mitte, umgeben von acht kleineren Ahnenwappen.

Der zweite Stein in der Wand enthält 8 Wappen, wovon die beiden unteren zerstört sind. Die Umschrift ist leider nicht mehr lesbar.

Unten dem Fußboden im Nordosten befand sich eine Gruft, die beim Einbau der Heizungsanlage verfüllt wurde.

2 Gedenktafeln an die Gefallenen der Kriege von 1866 und 1870/1871, sowie 1914 bis 1918 wurden 1993 restauriert und sind im Glockenturm aufgestellt.

Die Evangelische Kirche zu Uentrop



11. – 21. Jahrhundert